

Entdeckungsreise der besonderen Art

Der Biologe Jacques Studer hat eine Anzahl Wissbegieriger in die Welt der Fledermäuse und ihren Lebensraum, den Wald, entführt. Auch diese Tierart ist durch die fortschreitende Zerstörung ihres Lebensraums gefährdet.

ELIANE LÜDI

MARLY Im Rahmen des internationalen Jahres der biologischen Vielfalt hat das kantonale Amt für Wald, Wild und Fischerei (WaldA) zusammen mit dem Büro für Natur- und Landschaftsschutz eine Entdeckungsreise der besonderen Art durchgeführt. Zusammen mit Jérôme Gremaud, Benoît Magnin und Jacques Studer, allesamt Biologen von Fribat (Freiburger Gruppe für Studium und Schutz der Fledermäuse), ging es am Samstagabend auf Fledermausjagd im Wald von Marly.

Kleine Fauna-Kunde

Fledermäuse werden in Microchiroptera (kleine Fledermäuse) und in Makrochiroptera (grosse Fledermäuse), die sogenannten Flughunde, unterteilt. Die Makrochiroptera haben grosse Augen, sind Pflanzenfresser und kommen eher in Südeuropa, Afrika, Asien und Australien vor. Von den 30 verschiedenen Fledermausarten, die es in der Schweiz gibt, sind 18 davon in Freiburg



Im Wald von Marly erklärt ein Mitglied von Fribat, wie ein Nistkasten für Fledermäuse gebaut ist.

Bild Charles Ellena

anzutreffen, erklärte Jacques Studer. Sie gehören zu den Microchiroptera und sind geschützt. Die Zwergfledermaus, eine der meist vorkommenden Fledermäuse in der Schweiz, hat eine Spannweite von rund 20 Zentimeter, wiegt etwa vier Gramm und ernährt sich hauptsächlich von Mücken.

Während Jacques Studer weitere Fledermausarten und ihre Besonderheiten aufzählte, schrie ein Kind aus der Menge: «Da, da ist doch eine Fledermaus?!» Alle schauten nach oben und suchten in der Dämmerung den Himmel ab. Ein grosser Abendsegler schwebte hoch oben über

den Köpfen der Teilnehmer. Der Biologe nahm seinen Bat-Detektor, mit dem die Ultraschallrufe der Fledermäuse auch für Menschen hörbar werden und bestätigte den Fund.

Wohn- und Jagdrevier

Fledermäuse leben in Gebäuden oder in hohlen Bäumen, die zudem zur Fortpflanzung dienen. Das Wechselspiel zwischen hohen Bäumen und offenen Waldstrukturen seien ideale Standorte zum Jagen. Die Tiere seien daher auf Waldlichtungen angewiesen, erklärte Jacques Studer. Natürliche Feinde habe die Fledermaus fast keine.

Die grösste Bedrohung sei die Zerstörung ihrer Lebensräume. Deshalb arbeitet das Amt für Wald, Wild und Fischerei neu mit dem Büro für Natur- und Landschaftsschutz zusammen, um diese bedrohte Tierart zu unterstützen. Der Ausflug in die Welt der nachtaktiven Säugetiere war erst der Auftakt einer zukünftig engeren Zusammenarbeit zu diesem Thema.